

Brände und Elementarereignisse im Kanton Graubünden

Teil 1: Dorfbrände in Graubünden 1800 - 1945

Quelle: Nott Caviezel: Dorfbrände in Graubünden 1800-1945; Schriftreihe Chesa Planta Zuoz 4

Jahr	Gemeinde	Feuerschaden
24./25.3.1800	Domat/Ems	Dorfbrand: Binner dreier Stunden sei „alles“ verbrannt. 8-10 Tote, rund 25 Häuser blieben verschont.
6.5.1803	La Punt-Chamues-ch	Dorfbrand
1807	Tartar	15 Häuser und Ställe
2.9.1811	Surrein	16 Häuser, 24 Ställe
1812	Cunters	
30.10.1814	Trimmis	34 Häuser und 36 Ställe, nachdem zwei „einfältige“ Kinder in der Gasse Hanfstengel anzündeten.
1818	Mulegns	Bis auf Kirche und Pfarrhaus alles abgebrannt
11.4.1822	Ramosch	99 Häuser und Dachstock der Kirche abgebrannt; spielende Kinder sollen den Brand verursacht haben.
17.4.1822	Fläsch	61 Häuser, 73 Ökonomiegebäude
31.10.1823	Sent	Bedeutender Dorfbrand dem ein Mensch und 73 Häuser samt ihren Scheunen zum Opfer fielen.
1824	Cunter	
5.12.1825	Haldenstein	68 Wohnhäuser, 68 Ställe, eine Schmiede und verschiedene Kleinbauten; 1 tödliches Opfer und 343 Obdachlose.
5.9.1834	Rueun	Mit Sicherheit wurde der Dachstuhl der Kirche zerstört
16.10.1837	Mompé Medel	7 Häuser, 6 Ställe, 13 Familien obdachlos
7.6.1840	Breil/Brigels	15 Häuser, 18 Ställe
20./21.7.1840	Vella	8 Häuser mit 15 Wohnungen, 6 Ställe
26.5.1841	Silvaplana	Kleiner Dorfbrand: 6 Wohnhäuser
5./6.12.1841	Lüen	16 Häuser, 22 Ställe brannten nieder wegen eines vernachlässigten Kamins: „gänzlichem Mangel an Wasser und sonstigen Löschgerätschaften“
21.12.1844	Igis	Ein grosser Teil des Dorfes
29.6.1845	Thusis	Einer der bedeutendsten und folgeschwersten Feuerbrünste des Kantons: 80 Häuser und 80 Ställe
4.7.1845	S-chanf	Teildorfbrand, 7 Häuser mit Ställen
9.11.1845	Maienfeld	Bei starkem Föhn mit Funkenflug: 13 Häuser, 17 Ställe
31.12.1846	Salouf	Kleiner Dorfbrand mit 5 Häuser
5.4.1846	Untervaz	Brandstiftung: 6 Wohnhäuser, 7 Scheunen
1847	Rona	Dorfbrand
20.11.(?)1848	Luzein	Dorfbrand
1849	Parsonz	9 Häuser und Ställe
1849	Präz	Dorfbrand
23.8.1849	Sils i.D.	Brandstiftung: 17 Häuser mit Scheunen
27.10.1851	Cazis	18 Wohnhäuser, 6 Ställe
1853/54	Susch	5 od. 3 Häuser
28.12.1854	Malans	Kleiner Dorfbrand: 4 Familien obdachlos
21.4.1854	Surava	11 Häuser, 11 Scheunen
1855	Mastrils	4 Wohnhäuser
6.3.1856	Schluein	Grösseren Dorfbrand
6.3.1856	Tschlin	Innerhalb dreier Stunden brannte die Kirche, das neue Schul- und Pfarrhaus, sowie 103 Häuser mit ebenso vielen Scheunen nieder. 95 Familien obdachlos
25./26.6.1859	Alvaneu	7 Häuser oder laut anderer Quelle 5 Häuser und 4 Ställe

Fortsetzung Teil 1: Dorfbrände in Graubünden 1800 - 1945

25.5.1860	Trimmis	Ein betrunkenener Schindelmacher aus Mels hantierte unvorsichtig mit seinem Rauchzeug: 19 Häuser, 21 Ställe, verschieden Kleinbauten und ein Torkel brannte ab.
29./30.9.1860	Igis	16 Häuser, 2 Torkel
8.7.1862	Masans	11 Familien von Brand betroffen.
20.3.1862	Schmitten	10 Häuser, 4 Scheunen, 19 Familien obdachlos.
13.7.1863	Seewis	Der Seewiser Dorfbrand war einer der verheerendsten des 19. Jh, der nach Thusis (1845) den zweiten grossflächigen Wiederaufbau nach streng rationalem Plan nach sich zog. 116 Ställe, 91 Wohnhäuser inkl. Pfrund- (Altersheim, Armenhaus), Schul- und Gemeindehaus und Teile des Salis-Schloss. 405 Menschen obdachlos, 4 Personen kamen im Feuer um.
5.3.1864	Riom	45 Wohnungen, 57 Ställe, die Kirche und das Pfarrhaus brannten nieder, 188 Personen obdachlos.
21.9.1865	Malix, Oberdorf	20 Wohnhäuser, 20 Ställe: 2 vierjährige Knaben haben einen Schober Stroh angezündet.
Vor 10.11.1865	Laax	Ein grösserer Brand...
27.9.1866 (?)	Vulpera	6 Wohnhäuser
1868	Rodels	24 Gebäude
1.10.1869	Lavin	Der Dorfbrand von Lavin war nach Seewis und Riom die dritte grosse Katastrophe der 60er Jahre: 68 Häuser und Ställe, gegen 300 Personen obdachlos.
8.11.1869	Surcuolm	15 Wohnhäuser sowie 45 Obstbäume vernichtet
24.2.1870	Domat/Ems	45 Gebäude und 65 Familien betroffen
16./17.5.1870 sowie 9.1.1871	Maienfeld	18 Wohnhäuser, 26 Scheunen und 2 Torkel. 1 Mann wurde von einer einstürzenden Mauer getötet. 136 Personen betroffen.
23./24.11.1870	Waltensburg/Vuorz	7 Wohnhäuser, 8 Ställe, 5 Familien betroffen.
5.9.1872	Zernez	Dorfbrand, 117 von 157 Wohnhäuser und 108 Ställe brannten grossflächig ab. Für das Unglück suchte man in Zernez nach einem Schuldigen. Gewisse Indizien wiesen auf den Wirt des „Steinbocks“ hin. Ein Verhör konnte keine eindeutige Schuld zuweisen, die Bewohner hielten in weiterhin für den Schuldigen. Der Steinbockwirt sprang 1878 in den Churer Mühlbach und starb.
4.11.1873	Alvaneu	7 Wohnhäuser samt Ställen
14.1.1874	Laax	Kleinerer Dorfbrand mit 6 Häuser und 3 Ställe
30./31.3.1874	Brienz/Brinzauls	Grossbrand : Von 37 Häusern wurden 24 vernichtet.
15.10.1874	Peist	49 Häuser und 46 Ställe wurden vernichtet. Die Kirche und ihr Turm brannte aus, die Glocke im Feuer geschmolzen.
1876	Trimmis	21 Familien betroffen
21.4.1877	Zignau	12 Familien betroffen
5.11.1877	Scuol	23 Häuser und 18 Scheunen abgebrannt, 2 Männer wurden getötet
5.11.1879	Riein	6 Häuser und 6 Ställe
18.3.1880	Riein	Dorf brand: „Riein bis auf 8 Häuser und wenig Ställe abgebrannt, wenig gerettet, grosse Noth, Hilfe dringlich nöthig.“ 43 Familien bzw. 140 Personen wurden obdachlos.
16.7.1880	Ramosch	97 Häuser mit Ställen und Scheunen , Schulhaus, Postgebäude und Teile der Kirche wurden zerstört, 108 Familien obdachlos.
4.12.1880	Fläsch	24 Familien verloren ihr Hab und Gut, 8 Häuser und 15 Ställe.
4.8.1881	Maienfeld	18 Häuser und 18 Ställe verbrannten im Quartier „Kruseck“, davon wurden 25 Familien obdachlos.

Fortsetzung Teil 1: Dorfbrände in Graubünden 1800 - 1945

16.7.1881	Ramosch	Auf den Tag und die Stunde, genau ein Jahr nach dem letzten grossen Dorfbrand brach während des Gottesdienstes im alten Dorfteil „Cuoria“ erneut Feuer aus. 9 der 13 noch erhaltenen Häuser brannten nieder.
11.1.1882	Viano	Kleiner Dorfbrand mit 7 betroffenen Gebäuden
1883	Zignau	16 Eigentümer sollen von diesem Brand betroffen gewesen sein.
19.12.1883	Viano	Dieser Dorfbrand war wohl der grösste, den das Puschlav des 19. Jh. je erlebte: 35 Gebäude samt Schul- und Pfarrhaus, 28 Familien waren von der Feuersbrunst betroffen.
23.9.1885	Ftan	46 Häuser, 43 Ställe, 63 Familien obdachlos und der Färber aus Lavin kam im Feuer um.
5.3.1886	Rabius	Ein Fabrikgebäude, das Pfarr- und Schulhaus eingäschert und die Kirche stark beschädigt.
27./28.10.1886	Surcasti	Kleiner Dorfbrand mit einem Verlust von 7 Häusern.
30.4.1887	Sils i.D.	Kaminbrand und heftiger Föhn forderten 56 zerstörte Häuser und 44 Ställe. 400 Leute obdachlos und 2 Tote.
29./30.7.1888	Vaz/Obervaz-Lain	Infolge Brandstiftung brannten 13 Häuser und 55 Personen wurden obdachlos.
11.5.1890	Tiefencastel	Bei gewaltigem Föhnwind bot Tiefencastel einen „schauerlich schönen Anblick eines Flammenmeeres“. Von 70 Häusern standen nur noch 6 - die allsamt eine harte Bedachung besassen.
11./12.12.1891	Cunter	Kleiner Dorfbrand, bei dem 5 Häuser niederbrannten.
14.10.1891	Ladir	Ein siebenjähriger Knabe zündete in einer Scheune eine Garbe an: 10 Häuser, 10 Ställe brannten nieder.
26.10.1891	Sclamischot (Tschlin)	3 Häuser und 3 Ställe
20.8.1893	Glion/Ilanz	Grossbrand: Das Feuer äscherte 7 Wohnhäuser ein, 29 Personen waren betroffen.
19.4.1893	Schiers	11 Häuser, 13 Ställe sowie die Dorfsäge samt Brettermagazin brannten ab.
1894	Dusch (Paspels)	7 Wohnhäuser mit 10 obdachlosen Familien
24.2.1894	Zizers	Kleiner Dorfbrand mit 5 Wohnhäuser
18./19.8.1896	Cunter	Das Feuer brach um Mitternacht gleichzeitig an beiden Dorfenden aus, was auf Brandstiftung deutete. Kirche, 8 Häuser, 9 Ställe brannten nieder.
10./11.11.1896	Peiden	Dorfbrand mit 11 Häuser und 15 Ställe
9.1.1897	Zizers	„Ein Knabe von 6 Jahren soll auf dem Estrich des Hauses ein Feuerlein angemacht haben- zur Kurzweil.“ Resultat: Dorfbrand mit 53 Gebäuden und 187 Menschen verloren ihr Obdach.
1899	Medel/Lukmanier, Weiler Casura	Mit Zündhölzchen spielende Kinder hatten den Brand verursacht: 9 Wohnhäuser und 3 Ställe.
9.8.1899	Rhazüns	In kurzer Zeit war der südöstliche Teil des Dorfes in Asche gelegt: 14 Häuser und 11 Ställe, 2 Kühe, 3 Schweine und 1 Ziege verbrannten.
1899	Sevgein	Kleiner Dorfbrand mit 5 zerstörten Häusern.
18.7.1900	Tersnaus	Kinder, die in einem Stall mit Feuer spielten, entfachten den für die kleine Ortschaft verheerenden Brand: 16 von 17 Häusern mit Ställen wurden vernichtet.
3.11.1900	Susch	Offenbar lag Brandstiftung vor. Vernichtet wurden Kirche, 15 Häuser und Ställe.
10./11.11.1900	Peiden	Vier Jahre nach dem grossen Brand brannten die damals verschonten 6 Häuser und 9 Ställe ab. Ein Kind soll das Feuer gemacht haben.

Fortsetzung Teil 1: Dorfbrände in Graubünden 1800 - 1945

28.11.1902	Rhazüns	Von Brandstiftung war die Rede: 6 Wohnhäuser brannten ab, 11 Familien betroffen.
3.9.1903	Domat/Ems	Zwei in einem Haus eingesperrte Knaben, die mit Feuer spielten, sollen den Brand verursacht haben. 14 Häuser, 7 Ställe.
17.3.1903	Rhazüns	Nur vier Monate nach dem letzten Dorfbrand suchte das Feuer die geschlagene Gemeinde abermals heim, diesmal mit grosser Kraft. Man fragte sich zurecht, ob in Rhazüns wohl eine Person „ mit einer Art von Manie“ behaftet war. 14 Häuser und 13 Ställe brannten ab; 23 Familien wurden dabei obdachlos.
19.9.1905	Almens	7 Häuser, 3 Ställe
5.11.1905	Rothenbrunnen	
19.9.1905	Tamins	Die Kinder des Lohnkutschers Battaglia warfen beim Herumtrollen im Tenn eine Petrollampe um. Bei grossem Föhn brannten innerhalb von einer halben Stunden 30 Firste. 18 Häuser und 20 Ställe brannten nieder, 47 Familien verloren ihr Hab und Gut.
Sommer 1906	Scheid	39 Gebäude, 41 betroffene Haushalte
11.7.1908	Bonaduz	„Zwei fünfjährige Knaben fanden Zündhölzchen und wollten ein Freudenfeuer haben. Leider wurde es zum Schadenfeuer fürs ganze Dorf.“ 83 Häuser und ebenso viele Ställe und etliche Schopfe wurden vernichtet, 562 Bewohner das Hab und Gut verloren. Die Rhätische Bahn setzt für einen einsetzenden Katastrophentourismus sogar Sonderzüge ein.
15./16.12.1913	Riom	Kleiner Dorfbrand mit 1 Haus und 3 Ställen. Die neugegründete Gebäudeversicherung tätigte erstmals eine Auszahlung.
8.11.1915	Obersaxen Meierhofen	Spielende Kinder verursachten das Feuer, dabei wurden 15 Häuser und 13 Ställe zerstört, 82 Personen wurden obdachlos.
29.8.1916	Vaz/Obervaz-Zorten	Rund die Hälfte des Dorfes waren vom Brand betroffen: 8 Häuser und 8 Ställe.
8.6.1921	Sent	Von den 45 eingeäscherten Häusern wurden 29 wieder aufgebaut. Einer der am besten dokumentierten Dorfbrände als kulturhistorisches Ereignis: Das zersörte Dorf wurde wieder als Engadinerdorf aufgebaut.
8.11.1924	Danis	In einem Stall brach Feuer aus und zerstörte 7 Häuser, 8 Ställe und 6 kleinere Bauten.
19.4.1925	Susch	40 Wohnhäuser und 39 Ställe; Vermutung einer Brandstiftung
24.8.1944	Trans	„Der Brand entstand durch Kinder welche im Stall mit Zündhölzer spielten, wenigstens wird so behauptet?“ 14 Häuser und 15 Ställe brannten nieder.

Teil 2: Grosse Brandereignisse in Graubünden 1912—1986

Quelle: GVA 75 Jahre: Die Gebäudeversicherung des Kt. GR im Wandel der Zeit 1912-1987

Jahr	Gemeinde	Gebäude	Schaden	
			In Prozent der gesamten Jahresprämie	in Promille des Versicherungskapitals
1913	Arosa	Hotel Seehof	39,0	0,43
1914	Scuol	Hotel Hohenfels	24,0	0,25
1915	Obersaxen	Dorfbrand (28 Gebäude)	25,9	0,27
1916	Obervaz/Zorten	Dorfbrand (15 Gebäude)	10,6	0,11
1921	Sent	Dorfbrand (92 Gebäude)	67,6	0,67
1925	Susch	Dorfbrand (81 Gebäude)	148,9	1,16
1931	Vaz/Obervaz	Hotel Seehof	29,9	0,21
1938	Igis	Fabrik	26,3	0,18
	Chur	Kübelfabrik	44,8	0,30
1944	Trans	Dorfbrand	30,0	0,21
	St. Moritz	Grand-Hotel	213,2	1,48
1945	Chur	Waisenanstalt	41,5	0,29
1949	Tavetsch	Dorfbrand Selva	26,0	0,19
	Bergün/Bravuogn	Hotel Kurhaus	24,7	0,18
1952	Flims	Sesselbahn	14,8	0,11
1955	Fideris	Holzbetrieb	56,3	0,43
1961	Zuoz	Kurhaus	15,2	0,12
	Trimmis	Fabrik Holz AG	11,6	0,09
	Waltensburg/Vuorz	Sägewerk	17,5	0,13
1963	Grono	SA Sintesi organiche	19,0	0,14
	Trun	Holzbetrieb	15,2	0,11
1966	Arosa	Hotel Ischuggen	211,0	1,58
	Chur	Tuchfabrik Pedolin	32,5	0,24
1967	St. Moritz	Palace-Hotel	33,5	0,25
1969	Pontresina	Hotel Schweizerhof	15,2	0,11
1971	St. Moritz	Hotel Roi Soleil	203,7	1,77
1981	Pontresina	Schlosshotel	55,3	0,39

Teil 3: Grosse Elementarschäden in Graubünden 1932-1987

Quelle: GVA 75 Jahre: Die Gebäudeversicherung des Kt. GR im Wandel der Zeit 1912-1987

Jahr	Region	Schadenursache	in Prozent der gesamten Jahresprämie	in Promille des Versicherungskapitals
1935	Ganzer Kanton	Meistens Lawinen	43.0	0.30
1951	Ganzer Kanton	Lawinen (476 Gebäude)	213.3	1.56
1962	Hauptsächlich Poschiavo und Oberland	Sturmwind	31.5	0.23
1968	Hauptsächlich Davos	Lawinen	83.7	0.61
1970	Prättigau, Davos, Oberland, Unterengadin	Lawinen und Schneedruck	20.2	0.15
1975	Oberwald, Rheinwald, Safien, Schams, Avers, Misoxertal	Lawinen (367 Fälle) Schneedruck (387 Fälle)	35.7 7.2	0.34 0.07
1978	Hauptsächlich Misoxertal	Schneedruck Rufen (6.8.1978)	12.3 6.4	0.10 0.05
1984	Hauptsächlich Oberland, Samnaun	Lawinen (236 Fälle)	30.8	0.22
1987	Hauptsächlich Poschiavo, Brusio, Rabiun, Almens, Davos	Rufen (ca.800 Fälle) vor allem 18./19.7.1987	70.0	0.50

Teil 4: Grossbrände und Elementarereignisse im Kanton Graubünden

Quelle: Jahresberichte 1988-2015 der Gebäudeversicherung Graubünden

Jahr	Gemeinde/Region	Schaden	Schadensumme
12.02.1988	Vaz/Obervaz	Brand eines Hotels	1768850.-
27.11.1988	Chur	Brand Gewerbehau	1610000.-
27.05.1989	Tarasp	Totalschaden Hotel Waldhaus (Brandstiftung)	23 Mio. Fr.
19.12.1989	Kanton	Föhnsturm	über 1 Mio. Fr.
25.-27.02.1990	Kanton	Sturmwind „Vivian“	5.6 Mio. Fr.
30.5.1990	Pontresina	Brand Hallenschwimmbad (Bitumenherd fängt Feuer)	1.1 Mio. Fr.
7.9.1990	Davos	Brand Hotel/Wohnungen (unbekannt)	3.5 Mio. Fr.
5.4.1991	Chur	Brand von Wohn- und Geschäftshaus nach Mängel an der Elektroinstallation	1.2 Mio. Fr.
23.08.1991	Davos	Grossbrand Eispavillon mit Nebenbauten (Brandstiftung)	6.5 Mio. Fr.
18.2.1992	St. Antönien	Totalschaden Berghaus (vermutlich Apparate-Mangel)	1.35 Mio. Fr.
24.6.1992	Scuol	Bade- und Kurzentrum (Überhitzung Teer-Ofen)	1.8 Mio. Fr.
17.6.1993	Chur	Wohn- und Geschäftshaus (Brandstiftung)	1 Mio. Fr.
22.2.1994	Chur	Brand wegen einer Kerze in einem Wohn-/Geschäftshaus	1.5 Mio. Fr.
13.08.1994	Klosters	Brandstiftung Hotelbrand	900000 Fr.
1994		Sturmschäden	1.7 Mio. Fr.
29.4.1995	Scuol	8 Wohnhäuser und 2 Ställe wurden durch Brandstiftung zerstört	1.46 Mio. Fr.
14.07.1995	Davos	Gewitter mit Überschwemmungen	2.8 Mio. Fr.
26.8.1995	Flims	4 Wohnhäuser, 3 Ställe (unbekannt)	1.3 Mio. Fr.
21.9.1995	Alvaneu	5 Wohnhäuser, 2 Ställe und 1 Schopf (beim Strohhackseln)	1 Mio. Fr.
1.1.1996	Scuol	Feuerwerk verursachte einen Brand in 5 Wohnhäuser und 1 Stall	1 Mio. Fr.
29.2.1996	Mutten	Wohn-/Gasthaus (Rauchabzug) (Rauchabzugsanlage)	1 Mio. Fr.
13.2.1997	Silvaplana	Hotelbrand nach Fahrlässigkeit beim Umbau	850'000 Fr.
März/April 1997	Brusio/Tirano Miso/Calancatal	Verheerende Waldbrände	
6.5.1998	Feldis/Veulden	Hotel (unbekannt)	2 Mio. Fr.
1.2.1999	Davos	Hotel (Saunabrand)	1.1 Mio. Fr.
13.5.1999	Bonaduz	Wohnhaus/Restaurant/Metzgerei (Dampfabzug)	1.5 Mio. Fr.
25.6.1999	Lohn	5 Häuser, 3 Ställe, 1 Schopf (unbekannt)	1.2 Mio. Fr.
1999	Kanton	Lawinenwinter mit den darauffolgenden Überschwemmungen führte zu mehr als 3500 Schäden.	25 Mio. Fr.
19.1.2000	Ardez	1 Wohnhaus, 1 Stall	1.1 Mio. Fr.
7.4.2000	Malans	Werkhalle mit Wohnung	2.2 Mio. Fr.
25.7.2000	St. Moritz	Eisstadion brennt während Neu-/Umbau wegen Schweissarbeiten	1.2 Mio. Fr.
15.11.2000	Andeer	2 Wohnhäuser, 1 Stall, 1 Garage, 2 Magazine, Bäckerei (Mängel an Ofen)	1.35 Mio. Fr.

Fortsetzung Teil 4: Grossbrände und Elementarereignisse im Kanton Graubünden

21.1.2001	Chur	Gewerbehau/Dancing (Brandstiftung)	3.4 Mio. Fr.
Winter 2000/01	Südbünden	Schneedruckschäden mit über 500 Fällern	3.7 Mio. Fr.
November 2002	Kanton, v.a. Malauras	Überschwemmungen, Rufen, Hochwasser	13 Mio. Fr.
20.3.2003	Chur	Wohn- und Geschäftshaus (Technischer Defekt el. Installation)	2.6 Mio. Fr.
13.4.2003	Vaz/Obervaz	Hotel (Brandstiftung)	3.7 Mio. Fr.
21.6.2003	Sta. Maria i.M.	Hotel/Wohnhaus mit Laden (Technischer Defekt el. Installation)	3.3 Mio. Fr.
28.12.2003	Rueun	Hotel (unbekannt)	1.4 Mio. Fr.
4.4.2004	St. Antonien	Pension, Stall mit Massenlager (unbekannt)	1.2 Mio. Fr.
13.11.2004	Domat/Ems	5 Wohnhäuser, 1 Wohnhaus mit Restaurant (unbekannt)	1.3 Mio. Fr.
22.3.2005	Fideris	Diverse Wohnhäuser und Ställe (Asche in Kunststoffeimer)	1.9 Mio. Fr.
16.10.2005	Grüsch	Diverse Wohnhäuser, Stall Schopf (unbekannt)	1.1 Mio. Fr.
24.12.2005	Celerina	Wohnhaus (Mangel an Installationen)	1.35 Mio. Fr.
August 2005	Kanton, v.a. Klosters	Überschwemmungen, Hochwasser, Rufen	23 Mio. Fr.
17.4.2006	Disentis/Mustér	4 Kloster-Stallgebäude (Elektro-Apparate)	1.9 Mio. Fr.
6.6.2006	Flims	7 Wohnhäuser und 11 Ställe zerstört durch Brandstiftung	7.2 Mio. Fr.
11.11.2007	Wiesen	Diverse Hütten/Ställe (nicht eindeutig abgeklärt)	2.25 Mio. Fr.
21./22.06.2007	Misox	Hagel	2.3 Mio. Fr.
22.01.2008	Splügen	3 Wohngebäude (Hitzestau Elektroheizgerät)	2.5 Mio. Fr.
Winter 2008/09	Kanton	Schneedruckschäden mit über 800 Fällern	3.9 Mio. Fr.
14.02.2009	Arosa	Hotel (Kleider auf Lampe)	3.6 Mio. Fr.
22.02.2009	Sent	Wohnhaus/-anbau (Entsorgung von Asche)	1.0 Mio. Fr.
09.02.2010	Thusis	Wohn- und Geschäftshäuser (nicht eindeutig abgeklärt)	6.6 Mio. Fr.
23.06.2010	Ftan	Personalhaus (Brandstiftung durch Unbekannt)	2.5 Mio. Fr.
25.02.2011	Klosters	Wohnhaus (Mottbrand Ofen)	1.2 Mio. Fr.
01.06.2011	Mundaun	Wohnhaus, Stall m. Garage (unsachgemässes Einfeuern)	1.3 Mio. Fr.
07.08.2011	Sils i.D.	Diverse Gebäude (nicht eindeutig abgeklärt)	1.0 Mio. Fr.
22.09.2011	Tujetsch	Ferienlager, Wohnhaus (unvorsichtiges Schweissen)	1.2 Mio. Fr.
29.10.2011	Zizers	Werk- und Lagerhalle (nicht eindeutig abgeklärt)	1.0 Mio. Fr.
Winter 2011/12	Kanton, v.a. Alpennordseite	Schneedruckschäden mit über 2700 Fällern	12.9 Mio. Fr.
17.04.2012	Zizers	Wohn- und Geschäftshaus (Herdplatte)	1.5 Mio. Fr.
21.08.2012	Samnaun	Geschäftshaus (Mängel an Installationen)	1.8 Mio. Fr.
Winter 2013/14	Kanton, v.a. Alpensüdseite	Schneedruckschäden mit über 1100 Fällern	7.2 Mio. Fr.
18.11.2015	Chur	Mehrfamilienhaus (nicht eindeutig abgeklärt)	1.9 Mio. Fr.
16.12.2015	Filisur	Wohnhaus-Anteil, Einfamilienhaus (nicht eindeutig abgeklärt)	1.7 Mio. Fr.

Teil 5: Unwetterereignisse aus vergangener Zeit in chronologischer Abfolge

Quelle: H. Romang, B. Teufen, E. Frick, Chr. Wilhelm (2003): Naturgefahren bedrohen Menschen seit Jahrtausenden. Faktenblatt 10. Erste Ausgabe 11/2003. Amt für Wald Graubünden, Chur

Jahr	Unwetterereignis
1094	Überschwemmungen in der Innerschweiz und in Rhätien bringen Hungersnot und Krankheiten. «...grusames Sterben in aller Christenheit...».
1480 Sommer	Verheerende Überschwemmungen infolge siebenwöchigem Regen. Bei Sargans bricht der Rhein durch und fliesst seinen alten Weg über den Walensee, Zürichsee und in die Limmat
23. Juli 1537	«Schlagregen und Wassergüsse» führen zu grossem Rheinhochwasser. In Landquart erreicht er die Höhe der Tardisbrücke.
1570	Jahr der Wassernot. Schweizweite Verheerungen. In Rhätien wird u.a. Chur durch die Plessur verwüstet, «...Leichen ertrunkener Menschen hat der Rhein an Chur vorbeigeführt...»
17. Februar 1598	Lawinen führen zu 120 Todesopfern und grossen Schäden an Gebäuden und Vieh im Engadin, im Münstertal und in den angrenzenden Gebieten in Italien.
16. Januar 1602	«...auf Davos... so grusame Schneelöwinen anbrochen, dass Bärge und Tal erzitteret und toset; 13 Personen und viel Vieh wurden getötet und 70 Häuser und Ställe zerstört ».
3. März 1609	In Davos Dorf «... der Schnee viel Hüser und 30 Ställ umgestossen oder entdeckt, lüt und vieh drin erschlagen und erstickt... 16 Personen um kometen...»
1618	Plurs-Piuro, das damals noch zur Schweiz gehörte, wird fast gänzlich durch einen Bergsturz zerstört «200 Häuser samt allen Palästen und 930 Personen sind untergegangen...»
Juni bis Juli 1677	Hochwasser in der Innerschweiz, in Rhätien und im Mittelland infolge von Gewittern und Platzregen. «...alle Flüsse und Wasser sind solchergestalten aufgelofen, dass unschätzlicher Schaden an Güter, Menschen und Vieh beschehen...».
2. - 4. Februar 1689	Eine anhaltende Nordwestlage führt zu Lawinen. In Saas i. P. sind 59 Tote zu beklagen, 22 Häuser werden zerstört.
Februar 1720	Niederschläge von 250% über der Durchschnittsmenge für den Monat Februar führen zu Hochwassern und 150 - 200 Toten durch Lawinen.
6./7. Februar 1749	Heftige Winde und anhaltende Regenfälle führen zu Hochwassern im Mittelland und Lawinen in den Alpen. 140 Menschen werden getötet. Im Graubünden ist v. a. die Surselva betroffen.
Sommer 1750	Katastrophensommer mit ungewöhnlich vielen und heftigen Gewittern verursachen Schäden «in allen Landen». Im Bündnerland entsteht unbeschreiblicher Schaden: «...Häuser, Ställe, Menschen und Vieh wurden von wütenden Wassern fortgerissen...die am Rhein gelegenen Landschaften im Oberland und Rheintal waren wie ein See anzusehen...».
8. - 11. Juli 1762	Furchtbarste Wasserkatastrophe der letzten Jahrhunderte durch starke Niederschläge während 3 - 4 Tagen bei hohen Temperaturen und einsetzender Schneeschmelze. Im Graubünden Wassernot durch Vorder- und Hinterrhein, Plessur, Landquart, Albula, Moësa, Inn und andere Bäche. Alle Brücken, Wege und Hunderte von Häusern werden zerstört.
11. - 13. Dezember 1808	Lawinen führen zu 66 Todesopfern. Schadensschwerpunkte im Berner Oberland und in Graubünden (Surselva).
28. Februar 1817	Dutzende von Lawinen töten in der Landschaft Davos 6 Personen und mehrere Dutzend Stück Vieh. Der Schaden an Häusern und Ställen ist enorm.
Sommer 1828	Zerstörungen im Bergell: «...Casaccia wurde unter den Schuttmassen der Wildbäche und Rufen begraben...».
25. - 28. August 1834	Katastrophale Überschwemmungen in weiten Gebieten der Alpen. Im Graubünden bieten sich schreckliche Bilder der Zerstörung im Misox, Bergell, Rheinwald, Schams, Vals sowie dem Vorderrheintal von Tavetsch bis Ilanz.

Fortsetzung Teil 5: Unwetterereignisse aus vergangener Zeit in chronologischer Abfolge

Ende September bis Anfang Oktober 1868	Katastrophale Wasserverheerungen in den Alpenkantonen. 50 Menschen kommen um, 18'183 werden geschädigt. Im Graubünden litt v. a. das Vorderrheintal durch Rhein, Rabus, Glenner und zahlreiche Rufen, ferner das Hinterrheintal mit dem Domleschg, dem Schams und Rheinwald.
13. Juni 1876	Sommerhochwasser mit schweizweiten Folgen. Im Prättigau erodiert die Landquart im Unterlauf heftig und überschwemmt den ganzen Talboden.
Februar - März 1888	Lawinnenniedergänge fordern 49 Menschenleben, 700 Stück Vieh wurden verschüttet, 850 Ställe und Wohnhäuser sowie 1350 ha Wald zerstört. Am stärksten betroffen war Graubünden.
27. 8. - 1. 9. 1890	Überschwemmungen und Rutschungen infolge starker Niederschläge: Im bündnerischen Rheingebiet erleiden 134 Gemeinden Schäden.
14. /15. Juni 1910	Hochwasserkatastrophe auf der Alpennordseite durch Regenfluten und Wolkenbrüche mit total 16 Mio. CHF Schäden in der damaligen Währung. Im Bündnerland wird das Prättigau, das Schanfigg und die Landschaft Davos katastrophal getroffen.
24./25. September 1927	Hochwasserkatastrophe beidseits der Alpen infolge intensiver Niederschläge. Im Graubünden ertrinken 12 Menschen in den Fluten.
8./9. August 1951	Überschwemmungen im TI und GR nach intensiven Gewittern. Die Schäden im Kanton Graubünden werden auf 8 Mio. CHF geschätzt.
19. - 21. Januar und 8. - 12. Februar 1951	Lawinenwinter mit den höchsten Niederschlagsmengen seit Messbeginn 1864. Lawinnenniedergänge fordern insgesamt 98 Menschenleben.
26./27. Januar 1968	Sehr niederschlagsreicher Januar führt insbesondere in der Landschaft Davos zu teilweise unbekanntem oder sehr selten auftretenden Lawinen mit grosser Schadenwirkung.
21. 7. 1972	Heftige Gewitter mit erheblichen Wasserschäden, auch im Kanton Graubünden.
Mai - Juni 1977	Schneeschnmelze löst murgangartige Abflüsse im Münstertal und Puschlav aus. Gebäude, Verkehrswege und Kulturland werden übermurt.
1. - 8., 14. - 19. Juli und 24./25. August 1987	Drei Unwetterereignisse kurz nacheinander führen schweizweit zu enormen Schäden. In Graubünden besonders betroffen ist die Landschaft Davos, das Puschlav, das Bündner Oberland von Disentis bis Ilanz und das Lugnez.
Lawinenwinter 1999	Insgesamt 1'200 Schadenlawinen in den Schweizer Alpen führen im Februar zu 17 Todesopfern und über 600 Mio. CHF Schäden.
Winter 2000/2001	Durch ausserordentlich grosse Schneemengen entstanden vor allem im Oberengadin sowie im südlichen Mittelbünden viele Schneedruckschäden
15. - 17. November 2002	Über drei Tage andauernde starke Niederschläge führen zahlreichen zu Unwetterschäden im Tessin und in Graubünden. Besonders betroffen ist die Surselva.
21. - 23. August 2005	Langanhaltende (Stark-)Niederschläge mit grosser räumlicher Ausdehnung und unterschiedlichsten Intensitäten führten zu Überschwemmungen, Murgänge und Hangrutschungen in der ganzen Schweiz. Neben dem grossen finanziellen Schaden waren auch 6 Todesopfer zu beklagen. Der Gesamtschaden liegt bei 2.5 Milliarden Franken. Im Kanton Graubünden war das Prättigau mit Klosters besonders betroffen.
Winter 2008/2009	Durch überdurchschnittliche Schneehöhen, besonders am Alpenhauptkamm und südlich davon, sowie verbreitet in mittleren Lagen, entstanden viele Schneedruckschäden.
Winter 2011/2012	Der extrem schneereiche Winter 2011/12 hat, vor allem in den Regionen Prättigau/Davos, Surselva und Unterengadin, sehr viele Schadendruckschäden verursacht.
Winter 2013/2014	Durch die enormen Schneemassen im Winter 2013/14 entstanden in Südbünden massive Schneedruckschäden.